

# Der Wille

BLATT DER KUNSTSCHAFFENDEN ÖSTERREICHS

FOLGE 1

15. OKTOBER 1956

Ich gebe meiner Freude darüber Ausdruck, daß im Künstlerbund eine Standesorganisation geschaffen worden ist, und bin überzeugt, daß dieser Verband, der schon auf eine Reihe hübscher Erfolge hinzuweisen vermag, auch weiterhin verbessernd in die Lage der Kunstschaffenden wird eingreifen können.

Sicher haben Einzelvereine der Kunstschaffenden ihre Existenzberechtigung hinsichtlich bestimmter Aufgaben, die sie sich gestellt haben. Wirklich durchschlagenden Erfolg zur Verbesserung der Lage der Kunstschaffenden scheint mir aber die Zusammenfassung in einer großen Standesorganisation zu verbürgen.

Ich wünsche daher dieser Institution, die mit viel Enthusiasmus und Idealismus ins Leben gerufen wurde, vollen Erfolg.

(Dr. b. c. Ing. Manfred Mautner Markhof)  
Ehrenpräsident des Künstlerbundes

Ein Zusammenschluß aller Kunstschaffenden erscheint mir in einer Zeit wie der heutigen, da sich alles zu Massenorganisationen gruppiert, geradezu selbstverständlich. Freilich hat dabei die künstlerische Individualität jedes einzelnen gewahrt zu bleiben. Es handelt sich aber auch nicht um Gleichschaltung des geistigen Schaffens, es geht um die Förderung der Lebensmöglichkeiten für alle, es geht um die Existenz. Sollte eine gegenseitige Einstellung um des Menschlichen willen nicht auch unter Künstlern möglich sein? Ich für meinen Teil glaube daran und wünsche dem „Künstlerbund“ auf seinem neuen Wege den verdienten Erfolg.

(Prof. Dr. b. c. Franz Karl Ginzkey)  
Ehrenpräsident des Künstlerbundes

So wie in der Natur aus den Blüten erst über ein langsames Reifen die Früchte entstehen, so müssen auch die Ideen der Menschen allmählich zu Werken reifen.

Als vor einem halben Jahrzehnt der Gedanke geboren wurde, als Gesamtorganisation aller Kunstschaffenden Österreichs den Künstlerbund ins Leben zu rufen, glaubte außer den Gründern kaum jemand an die Möglichkeit einer Realisierung. Der Gedanke mußte erst ausreifen, um ernstgenommen zu werden. Heute ist aus der Idee ein achtunggebietender Verband geworden, der mit der vorliegenden Druckschrift die erste Folge seines eigenen Presseorgans herausbringt, von dem zu hoffen ist, daß es als das aufgenommen werde, was es sein will: das Sprachrohr der Gesamtheit der österreichischen Kunstschaffenden.

Möge dem neuen Blatt, dem noch Mängel und Schwächen anhaften, die gleiche Reifung zuteil werden wie dem Verband selbst und der ihm zugrundeliegenden Idee! Das ist wohl der beste Wunsch, den man der neuen Zeitung mit auf den Weg geben kann.

(Karl Kühne)  
Präsident des Künstlerbundes